

## Der digitale Euro

# Währungssicherheit im digitalen Zeitalter

**DIE EINFÜHRUNG DES DIGITALEN EURO WÄRE EIN WICHTIGER SCHRITT FÜR GELDPOLITISCHE STABILITÄT IM DIGITALEN ZEITALTER. VIELE BÜRGER:INNEN FRAGEN SICH NUN: WIRD DAS BARGELD ABGESCHAFFT, WENN DER DIGITALE EURO KOMMT? EIN KOMMUNIKATIONSPROBLEM – DENN: DER DIGITALE EURO IST VOR ALLEM EINE NÜTZLICHE ERGÄNZUNG ZUM BARGELD, ALLERDINGS IST SEINE BEDEUTUNG VOR ALLEM IN FACHKREISEN BEKANNT. GANZ ZENTRAL IST: IM DIGITALEN ZEITALTER KÖNNTE DER DIGITALE EURO UNSERE WÄHRUNG STABIL HALTEN, WENN DIE NUTZUNG VON BARGELD MEHR UND MEHR ZURÜCKGEHT. DENN MIT IHM HÄTTEN WIR ZWEI ZENTRALBANKGESICHERTE GELDARTEN. DER DIGITALE EURO HAT DAS POTENZIAL, DAS ÖFFENTLICHE VERTRAUEN IN DEN EURO UND SEINE KAUFKRAFT – UND DAMIT DAS FUNKTIONIEREN DER WIRTSCHAFT AUCH IN KRISENZEITEN – ZU WAHREN.**

Es wird jedoch komplex sein, den digitalen Euro einzuführen. Das ist keine reine geldpolitische Entscheidung, sondern muss von allen EU-Institutionen und EU-Mitgliedsstaaten getragen werden, um die Belange von Bürger:innen und Wirtschaft gleichermaßen zu berücksichtigen.

Zentralbanken müssen fest im Blick behalten, dass ein neues Zahlungsmittel den europäischen Zahlungsverkehr aus dem Takt bringen kann. Das gemeinsame Ziel aller Beteiligten muss daher sein, dass der digitale Euro einen Mehrwert schafft und effizient integriert wird, damit der Markt in ein neues Gleichgewicht findet, ohne Stabilität und Resilienz der europäischen Wirtschaft zu beeinträchtigen.

Neben der Währungsstabilität ist es aber auch wichtig für Europa, unabhängig im Zahlungsverkehr zu werden.

Wir verfügen mit dem Euro in 20 Staaten über eine gemeinsame, starke Währung. Jedoch: Im täglichen Zahlungsverkehr aller 27 EU-Mitgliedsstaaten fehlt eine länderübergreifende, eigenständige Zahlungslösung. Diesen geopolitischen Nachteil versuchen die Europäische Kommission und die Europäische Zentralbank (EZB) zu beheben. Die EZB plant vor diesem Hintergrund eine dedizierte Zahlungslösung für den digitalen Euro, die jedoch

Nicht-Euro-Länder wie Schweden oder Tschechien außen vor lassen wird.

Daher kann der digitale Euro nur einer von vielen Bausteinen sein, die das Ökosystem „Europäischer Zahlungsverkehr“ robust halten. Um erfolgreich zu sein, muss man ihn im Gesamtkontext aller Lösungsansätze und Initiativen betrachten.

**Die Einführung des digitalen Euro ist keine reine geldpolitische Entscheidung, sondern muss von allen EU-Institutionen und EU-Mitgliedsstaaten getragen werden.**

In Europa mit seinen sieben Währungen gibt es bereits vielfältige Zahlungslösungen. Mit der European Payments Initiative (EPI) hatten Kommission und EZB der europäischen Kreditwirtschaft aufgetragen, die fehlende Lösung zur Zahlung an der Ladenkasse und im Onlinehandel für ganz Europa zu entwickeln. Zu diesem

Zweck will die Kommission Zahlungsdienstleister gesetzlich verpflichten, Echtzeit-Überweisungen anzubieten.

Wenn jedoch unklar ist, wie der digitale Euro und Echtzeit-Zahlungen zusammenwirken, können sie sich gegenseitig behindern – so warnte kürzlich unter anderem eine [Studie des Internationalen Währungsfonds](#). Typischerweise bedienen diese beiden Zahlungslösungen die gleichen Anwendungsfälle und konkurrieren um Marktanteile. Schlechte Startbedingungen in einem Markt, in dem auf Verbraucherseite kein Bedarf an neuen Lösungen besteht. Ohne die Akzeptanz der breiten Bevölkerung schwindet aber auch der Anreiz im Handel, neue Zahlungslösungen anzubieten. Der Erfolg beider EU-Großprojekte wäre so von Anfang an in Gefahr.

Alle Beteiligten müssen sich gemeinsam klar werden, wie die Bausteine optimal ineinandergreifen. Bis zu welchem Punkt sind gesetzliche Vorschriften nötig? Wie weit reichen politische Ziele und wo ist der privatwirtschaftliche Hoheitsbereich des Zahlungsverkehrs?

Ein Schlüssel können EPI und ähnliche Initiativen sein, da sie für das gute Ineinandergreifen sorgen können. In einem Markt wie der EU braucht es privatwirtschaftlich betriebene, standardisierte Frontend-Lösungen, die einen Zugang zu zahlreichen Zahlungsmethoden ermöglichen und somit jede Art Zahlungsmittel integrieren, sei es Geschäftsbankengeld über Echtzeitzahlungen oder den digitalen Euro – und in Zukunft andere digitale Währungen Europas. Die Komponenten müssen gut zusammen funktionieren.



**Think Big! Der digitale Euro ist einer von vielen Bausteinen, die den EU-Zahlungsverkehr stabil und wettbewerbsfähig in die digitale Zukunft bringen.**



**Katharina Paust-Bokreziön**

verantwortet in der Deutschen Bank die Beziehungen zu Politik und Gesetzgebern zum Thema Zahlungsverkehr. Sie vertritt die Interessen der Bank auch auf den Gebieten Kartenzahlung, Krypto-Assets und digitale Zentralbankwährungen.

GASTBEITRAG

Eine Public-private-Partnership führt am besten zum Erfolg, wie unser heutiges Ökosystem beweist: Abwicklung, Clearing und Settlement funktionieren reibungslos. Die perfekte Grundlage für eine effektive Zusammenarbeit von privatem und öffentlichem Sektor.

Diese Erfahrung und die bestehende Zusammenarbeit sollten erhalten bleiben, um gemeinsam die Wettbewerbsfähigkeit der EU zu sichern. //

Mehr zur Studie des Internationalen Währungsfonds finden Sie hier:

